

Die Oberbadische

Lörrach

Gesang und Gebäck vor der Kamera

Kristoff Meller, 20.12.2020 - 16:00 Uhr



Weihnachtsfeier mal anders: Einige der Teilnehmer des Tumringer Gesangvereins Foto: zVg

Lörrach - Gutes Essen, gemütliches Beisammensein und ein netter Plausch definieren normalerweise die meisten Vereins-Weihnachtsfeiern. In diesem Jahr ist all das aufgrund der Corona-Pandemie unmöglich. Viele lassen ihre Feiern darum ausfallen, andere weichen in die virtuelle Welt aus. Doch diese beinhaltet manche Tücken, wie das Beispiel des Tumringer Gesangvereins zeigt.

„Natürlich ist es eine Notlösung, und Treffen von Angesicht zu Angesicht sind viel besser, aber das geht momentan eben nicht“, betont der Vorsitzende Heiner Rexrodt. Dennoch möchten er und seine Vorstandskollegen nicht in Pessimismus versinken, sondern „machen, was trotz Corona möglich ist“. Natürlich ohne die Auflagen komplett auszureizen oder jemanden zu gefährden, wie Rexrodt im Gespräch mit unserer Zeitung betont.

Indes betrat der Gesangverein mit der federführend von Bernhard Lindner und Uli Denzer organisierten, virtuellen Weihnachtsfeier am vergangenen Dienstag kein komplettes Neuland: „Wir haben schon beim ersten Lockdown im Frühjahr virtuell mit dem Programm „capella“ Noten ausgegeben und gesungen, um unser musikalisches Niveau einigermaßen halten zu können“, berichtet Rexrodt.

Zudem sei Whatsapp als Kommunikationsmittel im Einsatz, um den Kontakt zu halten. Für die Weihnachtsfeier sei man sich aber schnell einig gewesen, dass diese per Zoom-Meeting durchgeführt werden soll.

Damit trotz der Umstände und der Distanz ein bisschen Weihnachtsstimmung aufkommt, besuchte der Vorsitzende im Vorfeld jeden Teilnehmer und überbrachte Tee sowie selbst gebackene Plätzchen. So konnten es sich die insgesamt 32 Teilnehmer (28 Mitglieder plus Partner) vor dem Bildschirm oder Telefon gemütlich machen. Für Rexrodt war dies auch „ein Zeichen der Wertschätzung“ und der indirekte Hinweis „wir brauchen Dich“.

Denn der enge Zusammenhalt unter den Sängerinnen und Sängern soll schließlich über die Pandemie hinaus Bestand haben: „Das Singen ist das eine, aber das Miteinander ist mindestens genau so wichtig. Die Gemeinschaft ist das Fundament, auf dem der Chor steht.“ Darum fand die Weihnachtsfeier auch, wie bereits zu Beginn des Jahres festgelegt, am 15. Dezember – einem normalen Probendienstag – statt. Rexrodt: „Wir versuchen weiterhin unseren Dienstag für alle Veranstaltungen des Chores zu bewahren.“

Gemeinsames Eröffnungslied

Natürlich wurde bei der Weihnachtsfeier im Internet auch gesungen. Zunächst gab es ein gemeinsames Eröffnungslied, bei dem die Teilnehmer allerdings ihre Mikrofone stumm schalteten und so nur ihren Gesang sowie die begleitende Gitarre von Bernhard Lindner hörten. „Alles andere hätte nicht funktioniert, weil die unterschiedlich schnelle Internetverbindung zu Verzögerungen und damit zu fürchterlichen Einsätzen der Stimmen geführt hätte. Das haben wir bereits im Frühjahr ausprobiert“, erklärt Rexrodt.

Das bunte, eineinhalbstündige Programm beinhaltete außerdem unter anderem einen kurzen Videofilm, mehrere Gedichtbeiträge und ein Solo mit der Mundharmonika von Martin Kessler. Im Vorfeld hatte der Vorstand dafür die Mitglieder um Beiträge gebeten, und nach anfänglich eher verhaltenen Rückmeldungen mussten am Ende laut Rexrodt sogar Beiträge gestrichen werden.

Zu den ausgewählten Vorschlägen gehörte zudem die Wahl des schönsten Hintergrunds: „Manche haben Urlaubsfotos hinter sich eingeblendet, ein Mitglied hat sich stattdessen virtuell mitten in einen Weihnachtsmarkt gezaubert“, erzählt Rexrodt mit einem Lachen.

Nach den unterhaltsamen 90 Minuten dürfte es nicht das letzte virtuelle Zusammentreffen des Vereins gewesen sein. Denn die Rückmeldungen seien durchweg positiv gewesen. „Ein 78-jähriges Mitglied hat vorgeschlagen, wir sollten das jeden Monat machen“, berichtet Rexrodt. Und auch das älteste Vereinsmitglied, der 83-jährige Max Ohm, verfolgte die Feier gemeinsam mit seiner Tochter vor dem Tablet und hatte laut Rexrodt viel Spaß.

Anderen Vereinen, die auf ähnliche Weise zusammenkommen möchten, empfiehlt Rexrodt eine gute Vorbereitung, um für ein unterhaltsames Programm zu sorgen und gleichzeitig die meisten technischen Probleme im Vorfeld zu lösen. Denn gerade bei der Übertragung von Bild und Ton habe es „einige Ausfälle“ gegeben.

Bei allen technischen Möglichkeiten hat die Gesangsfreunde eine Funktion der Zoom-Software besonders begeistert: Mit sogenannten „Breakout-Räumen“ können die Meetings laut Hersteller in bis zu 50 separate Sitzungen aufgeteilt werden und das zufällig oder manuell. Rexrodt: „Da sieht man dann nur drei oder vier, zufällig ausgewählte Kollegen und führt einen Plausch mit dem Nebenmann – fast wie bei einer richtigen Weihnachtsfeier.“